

Schmetterlinge in den Garten locken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **59 (2002)**

Heft 3: **Diabetes : Risiko abwehren**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schmetterlinge in den Garten locken



Schwalbenschwanz
bei der Entpuppung

Sich mit Schmetterlingen befassen, bedeutet sich dem Wunder des Lebens hingeben. Ihre grazile Schönheit und ihr ungewöhnlicher Lebenswandel haben Menschen und besonders Kinder seit jeher begeistert. Mit geeigneten, vielfältigen Lebensräumen können wir die faszinierenden Insekten in unsere Nähe locken.

Je vielfältiger die Grünflächen unseres Wohnblocks, des eigenen Einfamilienhauses und des ganzen Wohnquartiers sind, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, verschiedene Schmetterlings-Arten anzutreffen. Um aber eine bestimmte Art anzulocken, braucht es oft umfangreiches Expertenwissen.

Einen Tipp habe ich aber gleich zu Beginn: auf den Blüten des Sommerflieders finden sich im Sommer Dutzende verschiedener Insekten ein. Darunter so bekannte Schmetterlinge wie Tagpfauenauge, Admiral und Kleiner Fuchs. In diesem Fall trifft es sich gut, dass sich die Raupen aller genannten Arten von Brennnesseln ernähren, die sicher in einer Ecke Platz finden.

Sommervogel mit hohen Ansprüchen

So einfach ist es leider nicht immer. So wie Kinder im Verlaufe ihrer Jugend Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule und die Lehre besuchen, so stellen auch Ei, Raupe, Puppe und Schmetterling spezifische Anforderungen an ihren Lebensraum.

Im Sommer legt der Schwalbenschwanz seine Eier zum Beispiel in frisch angelegte Gräben an Rosskümmel (*Silaum silaus*, auch Wasserfenchel) ab, im Herbst bevorzugt er jedoch Trockenrasen mit Kleiner Bibernelle. Zum Hochzeitsflug versammeln sich die Falter gerne auf Felskuppen oder Burgruinen. Saugende Falter kann man im blühenden Kleefeld beobachten oder im Dorfgarten am Sommerflieder.

Das eigenständige Leben einer neuen Ge-

neration fängt mit der Eiablage an. Bei der Eiablage krümmt das Schmetterlingsweibchen den Hinterleib nach unten. Im Fall des Schwalbenschwanzes hält es sich kurz an der Pflanze fest und legt im Flatterflug ab. Diese Flugakrobatik bedingt einen lockeren Pflanzenbestand, in dem einzelne Individuen herausragen. Die Eier des Schwalbenschwanzes finden sich nur an zartem Grün, besonders an Sämlingen von Doldenblütlern wie Rosskümmel, Bibernelle oder Sämlingen der Wilden Möhre. Ob die Möhre ein «Rüebli» ist und in unserem Garten steht, spielt dem Schwalbenschwanz hingegen keine Rolle. Auch mit Fenchel – einem weiteren Doldenblütler – lässt sich der Schwalbenschwanz zur Eiablage bewegen, Hauptsache, die Pflanze kann im Flatterflug erreicht werden.



Raupe des Schwalbenschwanzes auf Fenchel

Schritte zum Erfolg

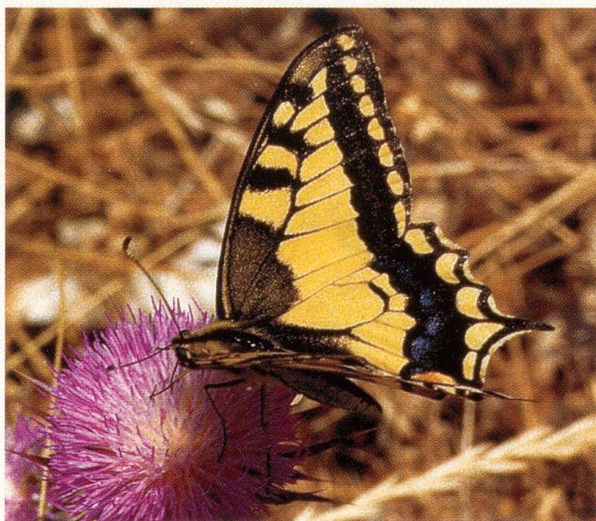
Wir können den verschiedenen Schmetterlingsstadien nicht jeden erforderlichen Lebensraum zur Verfügung stellen. Je mehr der folgenden Vorschläge Sie miteinander kombinieren, desto eher wird sich der eine oder andere Erfolg einstellen:

▶ Legen Sie eine Magerwiese an. Magerwiesen mit ihren kargen Böden sind wenig produktiv und für die intensive Landwirtschaft ungeeignet. Im Garten sind sie mit ihren unzähligen verschiedenen Blumen eine Augenweide. Für Schmetterlinge wichtig sind unter anderem Hornklee, Knäuelgras, Veilchen, Kronwicke und Hauhechel.

▶ Samenmischungen erhält man im Fachgeschäft. Viele Hobbygärtner wissen, dass sie die Wiesen nur ein- oder zweimal im Jahr mähen dürfen. Leider werden die Samen allzu oft einfach in einen bestehenden Rasen ausgesät. Dann sind nach zwei Jahren die speziellen Blumen verschwunden.

▶ Mageren Boden erhält nur, wer den Humus abträgt. Denn normale Gartenerde bleibt über viele Jahre fett, d.h. mit Nährstoffen übersättigt. Der wenig tiefgründige Boden der Magerwiese ist häufig auch trockener. Dadurch werden die gewünschten Blumen noch gezielter gefördert.

▶ Bewirtschaften Sie den Gemüsegarten biologisch. Schneckenkörner, Pflanzenschutzmittel, Kunstdünger, etc. sollten auch im Interesse einer gesunden Ernährung tabu sein. Sogar so häufige Schmetterlingsarten wie das Gemeine Wiesenvögelchen (Kleiner Heufalter) reagieren empfindlich auf nicht in der Natur vorkommende chemische Substanzen. Ein üppiger Bauerngarten oder ein Kräutergarten sind für Schmetterlinge natürlich ideal.



Schwalbenschwanz

▶ Setzen Sie einzelne Büsche. Reich blühende Einzelbüsche wie Sommerflieder, Ginster oder Holunder bieten diversen Schmetterlingen Nahrung.

▶ Pflanzen Sie eine Hecke mit Schlehe, Weissdorn, Geissblatt, Heckenkirsche, Holunder, Brombeere und weiteren einheimischen Büschen. Hecken schützen vor Strassenlärm, filtern Staub aus der Luft, halten den Wind ab und locken zahlreiche Vögel in den Garten. Schmetterlinge nutzen die höheren Büsche als Warte, das Dickicht als Versteck und die Raupen finden verschiedene Frasspflanzen.

▶ Erhalten Sie einen Krautsaum bei der Hecke, wenn es der Platz erlaubt. Hier können Brennnesseln wachsen, aber auch Knöterich, verschiedene Kreuzblütler und Lippenblütler. In Kombination mit den Einzelbüschen und der Magerwiese finden hier verschiedene Bläulingsarten einen neuen Lebensraum.

▶ Hängen Sie keine Nistkästen auf. Raupen sowie ausgewachsene Schmetterlinge haben zahlreiche Fressfeinde wie Vögel und Eidechsen. Will man die Schmetterlinge im eigenen Garten fördern, so ist es ungünstig, wenn in der Nähe Nisthilfen für Vögel angebracht werden. Meisen, die ja hauptsächlich gefördert werden, betrachten die Falter und manche Raupen als proteinreichen Appetithappen.

Das Wunder

Mit ein wenig Glück können Sie im Sommer die erste Verpuppung beobachten. Die äusserer Ruhe der Puppenhülle täuscht. Zeitweise ist der ganze Inhalt ein dünnflüssiger Brei. Blätter kauende Raupenkiefer verwandeln sich in einen nektarsaugenden Schmetterlingsrüssel. Der plumpe Raupenkörper macht einem stromlinienförmigen Rumpf mit Flügeln Platz. Die «primitiven» Punktaugen werden durch leistungsfähige Facettenaugen ersetzt.

Feldstudien zur Biologie der verschiedenen Schmetterlingsarten sind äusserst selten. Naturschutzbemühungen können die Bedürfnisse der Schmetterlinge daher häufig nicht mit einbeziehen, da diese nicht bekannt sind. Sie können in Ihrer Umgebung noch echte Pionierarbeit leisten!

•JM